

„Kuult“ mit lauten Tönen

Mitreißender Pop der Essener Jungs geht schnell in die Beine

Junger Pop hielt am Samstagabend auf der Rantastic-Kleinkunstbühne Einzug, und ihre Fans, so schien es, hatten sie sich gleich mitgebracht. Deutlich durchgemischter als gewohnt ist das Publikum für das angekündigte Konzert der Essener Jungs „Kuult“ und das versammelte Publikum lässt es sich nicht nehmen, bis nach ganz vorne an die Bühne zu gehen, um die Künstler möglichst hautnah zu erleben.

Doch bevor die Jungs die Bühne elektrisieren, geht es erst einmal ruhiger zu. Als Vorgruppe trat das Duo „Ohrenpost“ auf, das mit Gesang, Gitarre und eigenen Liedern begeisterte. Die beiden Musikerinnen Christin Knoll und Sarah Schäfer aus Münster liefern sehnshüttiges bis sozialkritisches auf Deutsch und lassen sich irgendwo zwischen Singer/Songwriter und Pop einordnen. Die selbst erklärte Pop-Band „Kuult“ ist dann vor allem erst einmal eins: Laut!

Die Lautstärke erinnert an eine Stadionatmosphäre und das Publikum vor der Bühne geht mit. Die Jungs spielen mitreißenden Pop, der schnell in die Beine geht. Sie lieben die Mischung. In ihren Songs finden sich selbstdredend die typischen Popzutaten, dazu kommt ein bisschen Hip-Hop zur Würze und ein bisschen Rock für den Unterbau.

Beigemischt werden tanzbare Rhythmen und mitunter jede Menge Pathos. Momentan sind die Jungs auf ihrer „Mit Werten“ – Tour, auf der sie hauptsächlich ihr neues gleichnamiges Album vorstellen. Ihre Songs singen sie auf Deutsch und bringen ordentlich Drive hinein. Ihre Texte sind nachdenklich, haben Tiefgang. Sie verarbeiten zwischemenschliches, werden schon mal philosophisch und erzählen von ganz normalen Sehnsüchten und dem alltäglichen Wahnsinn.

Seit drei Jahren sind die Jungs als Kuult unterwegs und sind seitdem vor allem auf Tour. Dass sie bereits einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht haben, zeigt sich an den anwesenden Fans. Kuult haben vor allem auch durch Sänger Chris Werner den Coolfaktor. Nicht nur der Mann an sich ist cool, er hat die



„KUULT“ das sind Philipp Efers (Gitarre, Klavier), Chris Werner (Gesang) und Christian de Grau (Bass und Schlagzeug). Die Fangemeinde wird allmählich größer.

Foto: Ottmüller

perfekte Stimme für die Musik der Band und zieht schnell in seinen Bann. „Du fehlst“ handelt vom Vermissten. Ein bisschen Wehmut spielt in den Song mit. Musik soll vor allem gute Laune machen und sich schön anhören, findet die Band, aber ein bisschen politisch können sie auch.

Der nächste Song handelt vom sich Gegenüberstehen zweier Heere, Opponenten. Die Botschaft des Songs ist einfach. Es ist egal wer gewinnt, denn eigentlich verliert jeder, wenn tausende von Soldaten für diesen scheinbaren Erfolg sterben müssen. Begleitet wird der Song von feurigen Gitarrenriffs von Philipp Efers an der Gitarre und Christian

de Grau am Bass. Leisere Töne liefert das Abschiedslied „Unter der Haut“, bei dem Jesper Jürgens als Gastsänger mit für den guten Ton sorgt. Der Song handelt von einem Leben das vorbei ist, einer Heimat in der sich alles verändert hat. Es ist ein trauriger Song, der von einer starken Melodie untermauert wird.

„Da wo der Pfeffer wächst“ ist ein Liebeslied, das mit seinen leisen Tönen und seiner Wehmuth besticht, bis dann der Beat an Fahrt gewinnt und das Schlagzeug kräftig mitmischt.

Auf der Tour der Jungs gibt es jedoch auch Neues, denn der kreative Prozess gehe weiter. Die aktuelle Platte sei inzwischen bereits ein Jahr alt und natürlich

habe man selbstdredend weitergeschrieben. Der Song „Roboter“ ist ein neuer Song, der von Routine handelt, aber auch von der Liebe und der Faszination einer anderen Person, deren Begegnung alles ändern kann. Es ist ein hoffnungsvoller Song, der bestens ankommt.

In ihren Songs zelebriert die Band energiegeladenen Pop, der ihrem Motto „Wir sind Pop – und das ist auch gut so!“ bestens gerecht wird. „Schlussendlich wird immer alles gut“, ist die Kernbotschaft ihrer Songs und dass das musikalisch ausgezeichnete Konzert gut war, davon zeugte der Applaus, den die Jungs erhielten.

Beatrix Ottmüller